

René Habermacher / Achim Schroeteler

«Alles ist gut»

10. Mai – 26. Mai 2023

Eine über zwölf Quadratmeter grosse Kartonwand erwartet die Besucherinnen und Besucher, wenn sie den Kunstraum betreten. Zwischen Boden und Decke eingeklemmt und in Schiefelage, gliedert sie den kleinen Raum in zwei unterschiedlich grosse Teile: in ein links- und rechtsseitig, inner- und ausserhalb, je nachdem, von welcher Position aus man die Installation betrachtet.

Die Arbeit ist das Produkt eines gemeinschaftlichen Prozesses, mit dem die beiden Kunstschaffenden **René Habermacher** und **Achim Schroeteler** auf den Raum reagieren. Sie verwendeten dafür grosse Verpackungskartons, welche sie aufgefaltet, flachgedrückt und zu einer überdimensionierten Kartonwand verschraubt haben. Im linksseitig kleineren Teil ist auf Pink «Alles ist gut» zu lesen. Der Wunsch, in den eigenen Wänden geschützt und unantastbar zu sein?

Mit dem grellgelben Farbanstrich, der auf dem Karton unangenehm riecht, unterlaufen **Habermacher / Schroeteler** den Wunsch nach Gemütlichkeit, der oft mit einer Raumteilung oder einem Farbanstrich einhergeht. Eine Kartonwand bleibt jedoch fragil. Sie bietet nur scheinbaren Schutz. Ein Tritt dagegen und ein Loch klafft auf.

Das verwendete Material ist gebraucht und billig und definiert sich vor allem durch seine Funktion als Transportschutz von Gegenständen. Dass es sich in diesem Fall um Fahrradkartons handelt, fügt der starren Installation etwas Verletzliches hinzu. Sie erinnert auch an Notbehausungen von Menschen, die alles verloren haben und dazu verdammt sind, auf Strassen und unter Vordächern überleben zu müssen.

Mit poveren, reduzierten Materialien erzeugen die Künstler eine monumentale Dimension – sowohl optisch wie auch sinnbildlich. Der winzige Ausstellungsort wird mit der Intervention von **René Habermacher** und **Achim Schroeteler** zum Ort der Reflektion des Balanceakts zwischen Gesellschaftswahnsinn und «Alles ist gut». Ist tatsächlich alles gut? Es bleibt eine unsichere Botschaft, die uns die beiden Künstler in den Nano gebracht haben.